

dürfte, als dessen Holz, wie in seinem Vaterlande, auch bei uns eine gute und mannigfaltige Verwendung verspricht. Ein anderes, gleichfalls in Abyssinien gegen Bandwurm gebräuchliches Mittel, die Rinde der *Musenana*, ebenfalls von Herrn Professor Sigmund vorgelegt, wurde nicht minder Gegenstand einer botanischen Erörterung, gegen deren Ende Professor Fenzl auf mehrere inländische Pflanzen hinwies, mit denen Versuche gegen den Bandwurm nicht ohne Aussicht auf Erfolg angestellt werden könnten, so z. B. mit dem Sevenbaum, dem Laabkraut (*Galium cruciatum*) etc. etc. Der Chemiker der k. k. geologischen Reichsanstalt Dr. Ragsky trug hierauf seine Untersuchungen mehrerer schmerzstillender Mittel vor, und sprach insbesondere von dem im Oriente als Berausungsmittel häufig genossenen Hadschisch, welches aus *Cannabis indica* bereitet wird. Er stellte aus der genannten Pflanze einen alkoholischen Auszug und durch Abdampfung desselben das Cannabin, einen harzigen Stoff, dar, welcher in geringer Menge genommen schon Betäubung erzeugt, eben so wie die trockene Destillation beim gewöhnlichen Rauchen des Krautes denselben Zustand herbeiführt.

— Die niederländische botanische Gesellschaft hat bei ihrer Zusammenkunft am 15. Juli d. J. in Leyden den Titel: „Verein für die Flora der Niederlande und ihre Colonien,“ angenommen. Der Verein zählt gegenwärtig 50 einheimische Mitglieder; die nächste Versammlung desselben findet am 15. Juli 1852 zu Rotterdam statt. Zu correspondirenden Mitgliedern wurden erwählt: Dr. Bosch und Dr. Blecker in Batavia, Dr. Junghuhn in Leyden, Asa Gray in Cambridge, Darlington in Westchester, van Lansbergen in Carracas, Prof. Nolte in Copenhagen, Dr. Lantzius-Beninga in Göttingen, Prof. Ch. Babington in Cambridge und Dr. Schimper in Strassburg.

***Renanthera coccinea* Lour.**

Ich erlaube mir alle geehrten Garten-, Blumen- und insbesondere Orchideenfreunde aufmerksam zu machen, dass die prachtvolle *Renanthera coccinea* aus China in dem hiesigen Excellenz hochgräfl. Franz v. Thun'schen Schlossgarten ihre Blüthen, und zwar zum ersten Male in Böhmen, entwickelte.

Dieselbe wurde im Jahre 1843 aus England angeschafft, deren Höhe 12 Zoll betrug, gegenwärtig hat sie 9 Fuss Höhe erreicht, wäre auch noch höher, wenn, um dieselbe zu vermehren, ihr nicht vor vier Jahren der Kopf, welcher jetzt eine selbstständige vier Fuss hohe Pflanze bildet, abgeschnitten worden wäre.

Sie wird an einem Stück Eichenholz gezogen; ihre Ueppigkeit ist so gross, dass ihre Luftwurzeln, deren sie eine grosse Menge besitzt, fast zwei Fuss Länge erreichen.

Die Blüthen stehen an einer sechsmal verzweigten Rispe, welche zwei Fuss lang ist (die Rispenzweige messen 12 Zoll Länge). Die Anzahl der geöffneten Blumen ist 35, jener im Knospenzustande befindlichen 60; sie messen über $2\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser, sind ziegel-

blut-, scharlachroth*) mit einigen gelben Flecken an den Blüthenhüllentheilen.

Diese schwer zur Blüthe gelangende *Orchidee* stand im Jahre 1836 in Dresden beim seligen Herrn Hofrath Krey sig in der Blüthe, ob dieselbe vor oder nach dieser Zeit irgend wo in Deutschland blühte, ist mir, so auch dem Herrn G. Reichenbach, Sohn, unbekannt.

Auf nachstehende Weise hatte ich sie zur Blüthe gebracht:

Im Monat Juli wurde dieselbe in ein kaltes, natürlich in dieser Jahreszeit leer stehendes Haus, und zwar die Spitze, keine 12 Zoll vom Glasdache entfernt, placirt. Des Morgens und Abends wurde nicht nur die Pflanze, sondern auch ein geraumer Platz um sie herum gespritzt, Schatten bekam sie keinen, Luft nur während der Mittagsstunde, die Temperatur stieg öfters bis auf 35° R.

Ihre Vegetation war so kräftig, dass Herr J. G. Beer, gewiss der eifrigste *Orchideen*-Cultivateur in Wien, welcher den Garten mit einem mehrtägigen Besuche im Monat August beehrte, sich über dieselbe wunderte.

Im September erblickte ich zu meiner grossen Freude einen Trieb, welchen ich sogleich als den langersehnten Blüthenschaft erkannte; derselbe erreichte bis Ende September in diesem Hause eine Länge von 8 Zoll; ich liess dann die Pflanze in das grosse Orchideenhaus (gewiss das grössartigste in den österreich. Staaten) hineintragen und ihr ihren früheren Standort anweisen. Vor 14 Tagen entwickelte sie die ersten Blumen, und so hoffe ich noch mehrere Wochen hindurch den Genuss zu haben, und zugleich im Anschauen dieser Pracht-*Orchidee* den Lohn für meine Mühe zu finden.

Tetschen, den 14. November 1851.

Franz Josst.

Literatur.

Die bildende Gartenkunst in ihren modernen Formen etc. dargestellt von Rudolph Siebeck, Verlag von J. Voigt in Leipzig, zweite Lieferung, Seite 9—16 mit zwei color. Tafeln. Pr. 1 $\frac{2}{3}$ Thlr.

Was wir bei dem ersten Hefte (S. 286) über die Zweckmässigkeit und schöne Ausstattung dieses Werkes gesagt haben, können wir bei dieser zweiten Lieferung nur wiederholen und bestätigen, und sind überzeugt, dass unsere Ansicht von allen Sachverständigen getheilt wird. Diese zweite Lieferung enthält wieder zwei colorirte Tafeln, die als Gartenpläne die Anlagen auf das anschaulichste versinnlichen. Die Erklärung zur Tafel III mit zwei Plänen E und F ist im ersten Hefte enthalten, und die zur Tafel IV, mit einem grossen Plane, wird sich im dritten befinden. Der literarische Theil bei dieser Lieferung handelt vom Walde, von den Blumen und dem Rasen.

S.

*) Nicht blau, wie aus Versehen Seite 373 stand.

Ann. d. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Josst Franz

Artikel/Article: [Renathera coccinea Lour. 396-397](#)